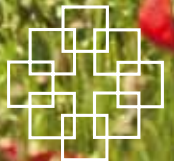


Der Gemeindebrief

Juni, Juli, August 2011

Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



Inhalt

Vertraut den neuen Wegen	3
Vertrauen!?	6
I don't share gossip!	8
Post aus Indien	10
Kreuze wieder aufgestellt	12
Reinhard Zincke bleibt Dekan	14
Jenseits des Kirchturms	16
Der Freundeskreis setzt seine erfolgreiche Arbeit fort	18
Renovierung des Gemeindebüros	20
Zölibat für Pfarrerinnen?!	21
Liebe Eva	22
Viel zu tun in Alcalá	24
Rezept – Minichapatis	26
Buchtipps »Eislutscher aus Lakritz-Honig-Ghee«	27
Auf einen Blick	28
Wo Sie uns finden	30
In unserer Gemeinde ...	31
Ökumenischer Einschulungsgottesdienst	32
Pfarrhausweihe in St. Josef	33
Frauentreff/Frauenhilfe	34
Café Mama	35
Halbtagsausflug nach Steinau	36
Tastenzauber	36
Time to say goodbye ...	37
Abendandachten Schlosskirche Philippsseich	38
Angebote der Evangelischen Familienbildung	40
Kerb im Parrehof 2011	41
Männer gesucht!	42
Sammlung der Nieder-Ramstädter Diakonie	43
ev-kirche-egelsbach.de	44
Immer wieder kommt ein neuer ...	45
Kuno und die Synode	46
Noah und die coole Arche	48
Ich lege dir in die Schultüte	50
Bastelt euch eure Schultüte selbst	51
»Ehrfurcht« – Pfingstmontagsgottesdienst	52



Impressum

Text und Bild:

Karen Bierling, Petra Block, Stefan Buckendahl, Martin Diehl, Claudia Franzen, Sebastian von Gehren, Anja Gergen, Lena Görich, Monika Kernbach, Kuno K., Birgit Knaus, Lore Lucas, Antje Marquardt, Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Eva Preuß, Gerhard Recktenwald, Jürgen Rode, Andreas Schmitt, Annegret Schmitt, Sandra Skollik, Angelika Schölkopf, Monique Theuerkauf, Daniel Untch, Hans-Joachim Wach, Andrea Winkmann, und Klaus-Dieter Zühlke

Satz und Layout:

Andreas Schmitt und
Monique Theuerkauf
foto.grafik@mac.com

Druck:

Druckerei Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstr. 51, 63329 Egelsbach



Denk mal! – Vertrauen

Vertraut den neuen Wegen



Die Eichhörnchen waren im Zoo aufgezogen worden. Jetzt sollten sie wieder freigelassen werden. Die Tierpflegerin machte – leicht zögernd – die Tür auf. Nichts passierte. Die kleinen Tiere guckten kurz neugierig auf die neue Situation und kletterten wie zuvor durch ihren Käfig. Als sei heute nicht ein wichtiger Tag in ihrem Leben, als sei alles wie immer. Die Pflegerin, die die beiden Nager mit der Flasche großgezogen hatte, nahm eine Nuss und steckte sie von außen ans Gitter. Immer wieder hatte sie betont, dass ein Eichhörnchen nicht in den Käfig gehört, dass vom ersten Tag an klar gewesen war, dass die Tiere nicht im Zoo bleiben würden. Ein Tier kam zur Klappe, griff von innen nach der Erdnuss und zog sich zum Fressen in den gewohnten Käfig zurück. So ging das eine Weile weiter.

Ich hatte die Szene beim Umschalten im Fernsehen gesehen, und ich weiß nicht, wie lange die beiden

putzigen Tiere brauchten, bis sie die Freiheit entdeckten. Denn irgendwann mussten sie den Käfig verlassen, dafür würde die Pflegerin schon sorgen. Mich hat die kurze Szene gefesselt. Warum gehen die kleinen Nagetiere nicht raus? Der Wald war neben dem Zoo, der Wald, in dem sie geboren worden sind. Ihre Heimat also. Und trotzdem dieses Zögern.

Da dachte ich: Ja, genau so machen wir das auch. Wir stehen vor den Türen unseres Alltags und sehen nicht, dass manche davon offen stehen. Umgangssprachlich: Immer der gleiche Trott. Alles so, wie es immer schon war. Leben in der Endlosschleife. »Routinemäßige Muster« heißt es bei Wikipedia. Das kann gut tun und Halt geben. Klare Strukturen helfen bei vielem. Feste, verlässliche Abläufe sind wichtig für die Entwicklung von Kindern, geben Geborgenheit und Sicherheit. Klare Abläufe im Lauf eines Jahres sind wichtig, Alltag genauso wie Feste. Die dunklen Stunden des Winters und die übervolle Pracht des Sommers. Auch die Feiertage

Denk mal! – Vertrauen



gehören dazu, die fröhlichen wie die stillen.

Nach dem, was an Karfreitag auf dem Römerberg in Frankfurt geschehen ist, als Menschen, die mit Kopfhörern tanzend gegen das an Feiertagen geltende Tanzverbot demonstrierten und mit einer Karfreitags-Prozession zusammentrafen, ist die Diskussion um Feiertage und persönliche Freiheiten neu in Gang gekommen.

In der Bibel lese ich: »Zur Freiheit hat uns Christus befreit.« Das steht so im Brief an die Galater. Eindeutiger geht es nicht. Freiheit, das große Schlagwort. Das Grundrecht der Demokratie. Das Recht eines jeden. Das war nicht immer so und auch, wenn die Menschen im Laufe der Geschichte im Interesse der jeweils Regierenden immer versucht haben, etwas anderes daraus zu machen, diese für alle Menschen geltende Freiheit ist – zumindest für unseren Kulturraum – auf Jesus Christus zurückzuführen. Für ihn sind alle Menschen Kinder eines Gottes, alle etwas Besonderes. Und um wirklich

zu zeigen, dass nichts, aber auch gar nichts uns von Gott trennen soll, ist Jesus Wege gegangen, die vor ihm keiner ging. Er ist gestorben und wieder lebendig geworden, er kehrte eingefahrene Sichtweisen einfach um, stellte Gegenfragen, wo doch scheinbar alles klar auf der Hand lag. Er nahm sich die Freiheit, neu zu denken. Ein anständiger Mann ging nicht in das Haus eines Zöllners – Jesus tat es. Es gehörte sich auch nicht, mit einer fremden, noch dazu ausländischen Frau zu reden – Jesus tat es. Das sind nur zwei von vielen Beispielen.

Jesus Christus hat die Türen weit aufgemacht zu einem anderen Denken. Wir Christen und Christinnen sind frei. Das kann man ganz kompliziert theologisch erläutern, oder so, wie Luther es tut in seiner vielzitierten »Freyheit eines Christenmenschen«: »Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.«

Das heißt nichts anderes, als dass wir eigene Entscheidungen treffen können gegen den Geist der Zeit, gegen Parteizwänge, gegen sogenannte Sachzwänge, gegen die allgemeine Meinung. Wir haben die Freiheit, Nein zu sagen, wenn wir etwas nicht richtig finden, egal, ob es grade modern ist oder nicht. Oder wir können etwas mittragen, obwohl unsere Umgebung ganz anderer Meinung ist.

Lediglich an Gott sollen wir unsere Messlatte anlegen. Luther setzt einen Gegenpol dazu: Nicht hochmütig werden, an andere denken. »Freiheit ist immer Freiheit der anders Denkenden, sich zu äußern.« Könnte auch in der Bibel stehen oder bei Martin Luther, ist aber von Rosa Luxemburg.

Der Bibelvers geht weiter: »Sorgt nun dafür, dass ihr frei bleibt und lasst euch nicht wieder unter das Gesetz versklaven.« Für die evangelische Kirche ist hier einer der Schlüssel zur Reformation. Nicht durch das Einhalten strenger Regeln werden wir »gottgefällig«, sondern



Denk mal! – Vertrauen

Gott selbst hat – ähnlich wie die Tierpflegerin – aus Liebe den Käfig aufgemacht. Und genau wie die Eichhörnchen müssen wir den Mut haben, neue Wege zu gehen. Nicht egoistisch, aber auch nicht an den alten Ketten.

Gaby Melk



Vertraut den neuen Wegen

*1. Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weiß,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das gelobte Land.*

*2. Vertraut den neuen Wegen
und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen
für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten
das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten,
wo er uns will und braucht.*

*3. Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.*

EG 395

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989

Denk mal! – Vertrauen



Vertrauen?!

Als die Konfis auf der Freizeit Räume gestalten sollten zum Thema: »Liebe ist...«, da entstanden Räume zum Thema Vertrauen. Dich blind jemandem anvertrauen können. Aufgefangen werden, wenn du fällst. Die Sehnsucht ist groß. – Auf der gleichen Freizeit wurde einem Mädchen ihr MP3 – Player gestohlen. Sehnsucht und Erfahrung.

Vertrauen. Ich kann's nicht lassen. Wenn die geschlagene Frau, die bei einer Freundin untergetaucht ist, bei mir als Pfarrer um einen Kredit von 50,00 € nachfragt, den sie nächste Woche garantiert zurückzahlt, dann weiß ich, dass die Chancen, mein Geld wieder zu sehen, gering sind, aber ich riskier's immer wieder. Ich will vertrauen, auch wenn die Erfahrung mich Misstrauen lehrt.

Natürlich gibt es Bereiche, in denen wir uns abgewöhnt haben zu vertrauen: Als Peter Lehmann vom Flugplatz vor einigen Jahren in unserem Kirchenvorstand zu Gast war

und erklärte, ein weiterer Ausbau über die jetzigen Grenzen sei auch mittel- und langfristig weder geplant noch sinnvoll und ein Instrumentenanflugverfahren technisch völlig unmöglich, das würde es in Egelsbach nie geben, da ahnten wir schon, dass es für solche Aussagen ein Verfallsdatum gibt.

Aber die Sehnsucht ist groß. Nicht nur bei den Konfis. Vertrauen können. Sich anvertrauen können. Aufgefangen werden, wenn du fällst. Wenn du krank bist, den Ärzten vertrauen können. Wenn du ein bisschen Geld fürs Alter anlegst, den Anlageberatern und Banken vertrauen können. Wenigstens meinem Partner, meiner Partnerin muss ich doch vertrauen können, oder? Meinen Kindern, Eltern, Geschwistern, Freunden?!

Am furchtbarsten sind die Erfahrungen von Missbrauch. Von sexueller Gewalt. Ganz selten ist es ja der »Böse Onkel« mit den Bonbons, der Kinder ins Gebüsch lockt. Fast immer sind es Vertrauenspersonen. Die eigenen Väter, manchmal sogar

Mütter. Die Onkels. Freunde der Eltern. Lehrer, Trainer, Pfarrer.

Vertrauen ist gut für die Seele und Misstrauen macht krank. Aber die Erfahrung lehrt, dass Vertrauen allzu oft enttäuscht wird. Und das heißt ja, dass es Täuschung war – dass es falsch, zu vertrauen. Oder?

»Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.« Das sagt Jesus im Johannes-evangelium. Ich weiß nicht, ob Ihr sie kennt, die großen, aus heutiger Sicht eher kitschigen Bilder, die Ende des 19ten bis Mitte des 20sten Jahrhunderts gemalt und gedruckt wurden und dann in den Wohnstuben und Schlafzimmern hingen. Tausendfach Jesus als der gute Hirte. Manchmal beugt er sich herab zu den Schäfchen, oft hat er eines auf dem Arm und besonders häufig trägt er eines auf den Schultern. – Warum waren diese Bilder so beliebt? Weil sie uns sagen: Du kannst ihm vertrauen. Du bist geborgen. Er lässt dich nicht alleine. Da kann kommen, was will, da kann kommen, wer will.



Denk mal! – Vertrauen

Das Kreuz ist das Zeichen für unser Vertrauen. Ich habe lange gebraucht, um das zu verstehen. Und so richtig hat es bei mir erst im letzten Herbst geklingelt. Das war bei der Kinderbibelwoche. Samstagvormittag. Die jugendliche Theatergruppe hatte nach viertägiger Suche endlich den »Heiligen Gral« gefunden. Der alte silberne Abendmahlskelch vorne auf dem Altar. Aber die

geheime Schatzkarte sagte unmissverständlich: »Wer zuerst aus dem Kelch trinkt, muss sterben.« Nach kurzer Ratlosigkeit die liebevollen Angebote: »Ich trinke zuerst, ich bin schon alt ...« Der mutige Versuch und die große Verwunderung, dass das Trinken aus dem Kelch doch nicht mit dem Tod bestraft wurde. Abermals wurde die Schatzkarte befragt und sie sagte: »Ich bin

für Euch gestorben.« Ja wirklich, der alte Geschichtslehrer wusste es: »Jesus hat ja zuerst aus dem Kelch getrunken.« – Wir haben dann an diesem Vormittag die drei bunten Kinderkreuze aufgestellt. Zurück in der Kirche haben wir Abendmahl gefeiert. Zweihundert Kinder und 60 Jugendliche haben aus dem Kelch getrunken. Hygienische Bedenken waren an diesem Samstagvormittag plötzlich

absolut bedeutungslos. Das Kreuz als Zeichen des Heils. »Ich bin für Euch gestorben«. Du darfst vertrauen. »Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.«

Martin Diehl,
Pfarrer





iShareGossip

I don't share gossip!

Tagein, tagaus, wird auf dem Schulhof gelästert, hinterrücks oder auch vollkommen offensichtlich. Merkwürdigerweise gewöhnt man sich daran. Die Oberflächlichkeit regiert die Welt und gibt den Ton an, wer in ist und wer out. Wer nicht dazugehört, wird gemobbt.

Und als wäre das nicht schon schlimm genug, geht es im Internet meist noch fieser zu. In sozialen Netzwerken kommt es zum Mobbing auf ganz hohem Niveau. Beim sogenannten »Cyber-Mobbing« wird belästigt, beleidigt, bedroht und durch das Aufstellen falscher Behauptungen fertig gemacht. In den letzten Monaten hat besonders die Internetseite »www.isharegossip.com« für Unruhe gesorgt.

»Gossip« ist Englisch und bedeutet so viel wie »Klatsch«. isharegossip.com ermöglicht es – nach Schulen sortiert – Beiträge zu verfassen und diese zu kommentieren. Ohne Rücksicht auf Verluste wird gelästert und gemobbt. Zudem werden üble Gerüchte verbreitet und Tatsachen willentlich verdreht. Das alles geschieht anonym. Eben diese Anonymität sorgt dafür, dass sich die Kommentare in ihrer Bosheit geradezu überbieten. Je verletzender, desto besser.

Die Beteiligten lassen sich differenzieren in Täter und Opfer. Für gewöhnlich stehen diese auch im realen Leben in Beziehung zueinander. So machen sich also Klassenkameraden gegenseitig fertig. Meistens sind die Opfer sich im Klaren darüber, wer die Täter sind.

Doch kann es auch vorkommen, dass sich auf einmal Menschen gegen einen richten, von denen man es nie erwartet hätte. Während die Täter das Ganze als spaßigen Zeitvertreib ansehen und sich der Wirkung ihrer Gemeinheiten kein bisschen bewusst sind, leiden die Opfer enorm unter dieser seelischen Gewalt. Das Selbstbewusstsein wird auf die Probe gestellt und verflüchtigt sich meist vollkommen. Als einzigen Ausweg sehen einige oft nur noch den Rückzug von allen sozialen Kontakten.

In solchen Zeiten fällt das Vertrauen schwer. Denn wer garantiert einem, dass das Mädchen, das einem in der Schule noch kurz zugelächelt hat, nicht im Internet bei der Lästerei ganz vorne mit dabei ist? Auch ist es wohl besser, sich dreimal zu



Denk mal! – Vertrauen

überlegen, wem man seine Geheimnisse anvertraut, denn wer weiß, ob man sie damit nicht noch hundert Anderen preisgibt? Allerdings bringt es im Grunde sehr wenig, sich von allem und jedem abzuschotten, so verstärkt man die Lästerratten oft noch zusätzlich.

Doch sollte man nie das Vertrauen in diejenigen verlieren, denen man immer trauen konnte. Jemandem Vertrauen entgegenzubringen ist so ziemlich das größte Geschenk, das man machen kann. Es ist jedoch sparsam zu dosieren. Grenzenlos vertrauen kann man wohl kaum jemandem. Besonders die Anonymität im Internet ist tödlich für das Vertrauen. Wenn Leute ihr Wissen über andere Personen nutzen, um diesen zu schaden, wird das Vertrauen missbraucht, was dafür sorgt, dass es immer schwerer fällt, anderen Menschen zu trauen.

Vertrauen wandelt zwischen Gewissheit und Glaube, denn es gibt dafür keine Garantie. Um auf jemanden bauen zu können, bleibt einem nichts anderes übrig, als auf

das Beste im Menschen zu hoffen. Das scheint heutzutage allerdings unmöglich. In einigen Fällen wird das Cyber-Mobbing sogar so weit getrieben, dass die Betroffenen den Selbstmord als letzte Lösung sehen. Sie können niemandem mehr vertrauen und fühlen sich schrecklich allein.

Meine Grundschullehrerin sagte uns immer: »Was du nicht willst, das man dir tut, das füg' auch keinem anderen zu« (Stammt übrigens von Jesus. Nachzulesen bei Matthäus 7,12). Wie recht sie damit doch hat. Würden die Täter mal in die Opfer-Rolle schlüpfen und diese immense Ablehnung zu spüren bekommen, würde sie das vielleicht endlich zum Nachdenken bringen. Denn wer will schon in aller Öffentlichkeit fertig gemacht werden? Genau! Niemand. Wenn man von Freunden erwartet, dass man ihnen vertrauen kann, ist es wichtig, selber ein Freund zu sein, dem man Vertrauen schenken kann. Geheimnisse bleiben Geheimnisse. Ins Internet gehören sie wirklich nicht. Jemand zu sein, dem man bedingungslos

glauben kann, macht auf Dauer viel glücklicher, als jemand zu sein, für den es das Größte ist, für unfassbare Gemeinheiten virtuelle Anerkennung zu bekommen. Vertrauen ist kostbar und zerbrechlich. Macht es nicht kaputt.

Lena Görlich

Denk mal!



Post aus Indien

Dienstag, 19. April 2011. Ich sitze am Schreibtisch. Karfreitagspredigt. Aber wie soll das gehen? Die abgesägten und geschändeten bunten Kinderkreuze wollen wir nach dem Gottesdienst wieder aufstellen. Das Kreuz als Zeichen des Heils. Und doch Ärgernis. Und doch Verletzung. – Okay, ich gehe erst noch mal an den Briefkasten. Und da halte ich ihn plötzlich in der Hand. Diesen Brief aus Indien. Die Absenderin ist mir unbekannt. Auf dünnem blauem Luftpostpapier schreibt sie:

Lieber Herr Diehl, Ihre Andacht »Ein Kreuz wird kaputtgeschlagen« habe ich (in der Evangelischen Sonntagszeitung) mit Bewegung gelesen. In Indien sind vor einiger Zeit sehr alte Kreuze zerstört worden. Es gibt hier viele antichristliche Aktionen. Nun erleiden Sie dies sogar in Deutschland. Ich sende Ihnen und Ihren Kindern und Jugendlichen eine Meditation meines verstorbenen Mannes als Ermutigung. ... Ich freue mich darüber, dass Sie das Kreuz an Karfreitag wie-

der aufstellen wollen. Ich bin pensionierte Pfarrerin der EKHN (Darmstadt-Arheilgen) und lebe seit über 30 Jahren in Indien. Im Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus verbunden und mit vielen Grüßen

Ihre Eva Maria Seibert-Johnson

Wahrscheinlich habe ich gelächelt, als ich diese Zeilen las. Glücklich gelächelt, weil die Wege des Herrn eben doch wunderbar sind. Grade noch war mir die Karfreitagspredigt Last und Rätsel, und jetzt weht der Heilige Geist diesen Brief aus Chennai in Indien auf meinen Schreibtisch. Interessiert lese ich die Meditation des verstorbenen Bischofs J. Gnanabaranam Johnson.

»Wir predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden wie Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.«

(1.Korinther 1,23+24)

Rein statistisch ist die Wahrscheinlichkeit ziemlich groß, dass du am Karfreitag nicht im Gottesdienst warst. Wenn doch, dann hast du sicher gemerkt, dass es dieses Jahr eine frohe und ermutigende Karfreitagspredigt war. Und vielleicht hast du sogar gespürt, dass dein Pfarrer dafür nur am Rande mitverantwortlich war. Er hatte »Ghostwriter« in Indien und wer weiss wo sonst. Danke.

Martin Diehl, Pfarrer



Denk mal!

*Was die mit Honig gefüllte Blüte für die Biene ist,
das ist das Kreuz für mich.*

*Was der Magnet für das Eisen ist,
das ist das Kreuz für mich.*

*Was die Räder für das Auto sind,
das ist das Kreuz für mich.*

*Was der Rettungsring für den Ertrinkenden ist,
das ist das Kreuz für mich.*

*Was das Essen für den Verhungerten ist,
das ist das Kreuz für mich.*

*Es mag für einige ein Stein des Anstoßes sein,
für uns zeigt das Kreuz den Weg zum ewigen Leben.*

*Es mag für einige eine Torheit sein,
für uns ist das Kreuz die Weisheit Gottes.*

*Es mag für einige bedeutungslos sein,
für uns ist das Leben bedeutungslos ohne das Kreuz.*

*Es mag für einige ein Skandal sein,
für uns erklärt das Kreuz Gottes Gerechtigkeit und Gnade.*

*Es mag für einige Aberglaube sein,
für uns ist das Kreuz die Erleuchtung unseres Verstandes.*

*Herr, wir danken dir für das Kreuz Jesu.
Es ist das größte Opfer, das jemals geschah.*

Wir danken dir für das Kreuz Jesu.

Es ist das kostbarste Geschenk, das die Welt jemals empfing.

Wir danken dir für das Kreuz Jesu.

Es ist der weiseste Plan, der den Gott der Gerechtigkeit und Gnade offenbart.





Kreuze wieder aufgestellt

Die Geschichte unseres bunten Kinderkreuzes am Bruchsee konnten Ihr im Gemeindebrief verfolgen: Während der Kinderbibelwoche aufgestellt, nach 6 Tagen abgesehen und in den See geworfen, von Schreiner Seng repariert, am 1. Advent wieder errichtet, nach wenigen Tagen zerkratzt. Am Morgen des 2. Advent hing ein totes Huhn mit großen Nägeln am Kreuz. Zwei Tage später waren mit einer Axt Teile weggehauen und viele Kerben ins Kreuz geschlagen. Wir haben es geborgen und in die Kirche gestellt. Was wir nicht groß in die Öffentlichkeit getragen hatten: Auch das Kreuz am Fernwanderweg – oben in den Wingerten am Waldrand – wurde noch im Advent gewaltsam umgelegt. Wir haben auch dieses geborgen.

In aller Ruhe haben wir im Kirchenvorstand überlegt, wie wir angemessen reagieren. Jetzt haben wir am Karfreitag die beiden Kinderkreuze vor der Kirche – mit dem »Ge-



sicht« zum Kirchplatz wieder aufgestellt. Die Kreuze sind durch die liebevolle Gestaltung der Kinder und auch durch ihre Geschichte zu wertvoll, um sie weiterer Zerstörung auszusetzen.

Am 30. April haben wir ein neues Kreuz am Bruchsee in die alte Halterung eingepasst. Wir hoffen, dass es dort stehen bleibt. Und am Pfingstmontag wollen wir unseren ökumenischen Gottesdienst nicht am »Weißen Häuschen« sondern am Waldrand feiern. Dort wo das zweite umgelegte Kreuz stand. Am

Fernwanderweg und auf der großen Wiese davor. Und – na klar – zu der Gelegenheit werden wir auch dort wieder ein Kreuz in die alte Halterung einpassen. Kommt doch einfach am Pfingstmontag um 11.00 Uhr zum ökumenischen Gottesdienst und seid dabei.

Martin Diehl, Pfarrer





Reinhard Zincke bleibt Dekan des Ev. Dekanats Dreieich

Mit großer Mehrheit hat die Synode des Evangelischen Dekanats Dreieich Pfarrer Reinhard Zincke als Dekan wiedergewählt. Von den 48 Stimmberechtigten votierten 45 für den Amtsinhaber, lediglich drei Synodale stimmten mit Nein. Zu den ersten Gratulanten zählten DSV-Vorsitzende Frauke Grundmann-Kleiner und Pröpstin Gabriele Scherle. »Dieses Ergebnis«, so Grundmann-Kleiner, »ist ein klarer Vertrauensbeweis für die bislang geleistete und gute Arbeit.« Zincke zeigte sich über das Wahlergebnis erfreut. »Ich mache diese vielseitige Arbeit gern und freue mich, sie in den kommenden Jahren fortsetzen zu dürfen.«

In seiner Rede an die Synodalen hatte Zincke zuvor das gute Klima unter den Pfarrern und Pfarrerinnen gelobt. Er sei dankbar für die engagierte und qualifizierte Arbeit sowie die vielen Ideen, die von den

Kollegen und Kolleginnen entwickelt würden, vielfach sogar mehr, als umgesetzt werden könne.

Als positive Beispiele für die Arbeit im Dekanat nannte Zincke unter anderem die erfolgreichen, dekanatsweiten Chorprojekte, die Ausweitung des gemeindepädagogischen Dienstes und eine gute Zusammenarbeit von Pfarrern und Gemeindepädagogen in der Konfirmandenarbeit. Gerade im Bereich Konfi-Teamer sei ein neues Arbeitsfeld in der Jugendarbeit entstanden, in dem große Potentiale stecken. Zudem könne das Dekanat als Träger der Evangelischen Familien- und Erwachsenenbildung zahlreiche und vielfältige Angebote für alle Altersschichten und Bevölkerungsgruppen bieten. »Diese Einrichtungen«, so Zincke, »haben sich gut bewährt.«

Doch auch Problemfelder verschwieg der Dekan nicht. Im Bereich des diakonischen Handelns gebe es noch Defizite. »Wir müssen und wollen Gemeindediakonie und professionelle Diakonie wieder

näher zusammenbringen.« Der für den 18. September geplante Diakoniesonntag, hofft der Dekan, solle hierbei ein erster wichtiger Schritt werden.

Auch die Ausstattung der Gemeinden mit Pfarrstellen werde zunehmend zu einem Problem. Ab 2015 wird das Dekanat Dreieich aller Voraussicht nach 1,5 Pfarrstellen weniger zur Verfügung haben. Zudem wird es in der Zeit zwischen 2015 bis 2025 – vor allem aufgrund einer Pensionierungswelle – deutlich weniger Pfarrer geben. »Hier«, sagte Zincke, »stehen uns künftig schwierige Aufgaben bevor.« Deshalb müsse jetzt schon über sinnvolle Gemeindekooperationen nachgedacht werden. Dies müsse einhergehen mit Überlegungen, den Pfarrdienst von Aufgaben zu entlasten, die auch von Nicht-Theologen übernommen werden können. Gerade im Bereich Sekretariat und Hausmeister/Küsterdienst gäbe es aus seiner Sicht kaum noch Einsparpotentiale. Die Forderung an die Landessynode müsse zwar sein, sorgsam und vorausschauend mit den Kirchensteu-



ermitteln umzugehen. »Es gibt aber auch ein Sparen«, so Zincke, »das keinen Raum mehr für Entwicklungen zulässt.«

Als neues Ökumenisches Dekanatsprojekt benannten die Synodalen das Sri Lanka-Projekt der Eine-Welt-Gruppe aus der Burkgirchengemeinde in Dreieich. Seit 25 Jahren setzt sich die Gruppierung für Zusatzunterricht und Schulverpflegung für Arbeiterkinder, Förderung von benachteiligten und behinderten Kindern, Patenschaften für Kinder mittelloser Eltern und medizinischer Betreuung von Kindern in Sri Lanka ein. Die Gemeinden und das Dekanat werden das Ökumenische Dekanatsprojekt finanziell unterstützen.

Des Weiteren beschlossen die Synodalen, folgenden Antrag zu stellen: Die Landessynode der EKHN möge Stellenbemessungsfaktoren beschließen, die den Umfang der Stellen der Gemeindesekretärinnen festlegen. Diese solle sich an Gemeindegliederzahl, Pfarrstellen, Einrichtungen und Personalsitua-



Mit großer Mehrheit im Amt betätigt:
Dekan Reinhard Zincke

tion orientieren. Eine Eingruppierung nach E6 wird in der Regel für angemessen gehalten, entsprechend die Eingruppierung der Dekanatssekretärinnen nach E7. Die Finanzierung soll nicht zu Lasten des Budgets der Kirchengemeinden gehen.

Zudem entlasteten die Synodalen den Dekanatssynodalvorstand für das Haushaltsjahr 2010. Es schließt

mit Einnahmen und Ausgaben von 1.700.205,13 €.

Sebastian von Gehren



Jenseits des Kirchturms

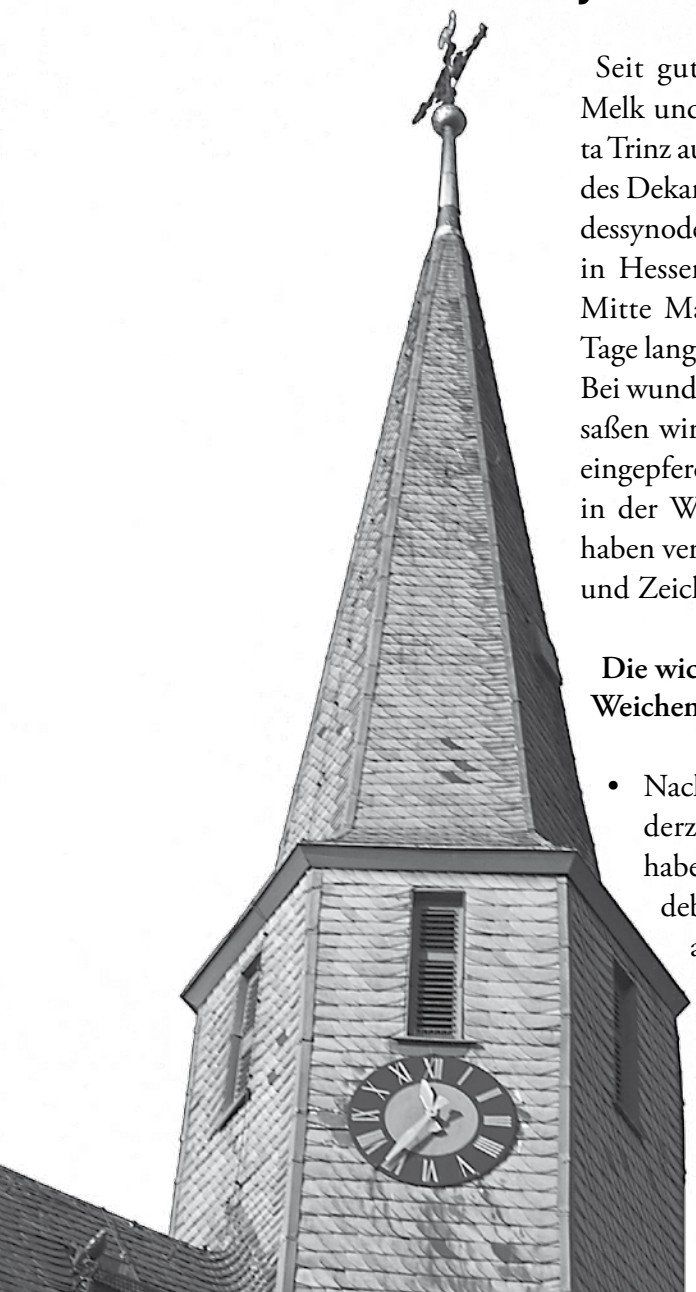
Seit gut einem Jahr sind Gaby Melk und ich (zusammen mit Jutta Trinz aus Langen) VertreterInnen des Dekanats Dreieich auf der Landsynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Mitte Mai tagte die Synode drei Tage lang in Weilburg an der Lahn. Bei wunderschönem Sonnenschein saßen wir von morgens bis abends eingepfercht bei künstlichem Licht in der Weilburger Stadthalle und haben versucht, Weichen zu stellen und Zeichen zu setzen.

Die wichtigsten Weichenstellungen:

- Nach dem Ende der Mitgliederzeitschrift »Echt« (davon haben wir im letzten Gemeindebrief berichtet) haben wir auf dieser Synode ein neues Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit beschlossen. Bessere Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden mit gesamtkirchlichen Im-

pulsen, stärkere Präsenz im Internet, mehrmals jährlich Briefe an alle Kirchenmitglieder (»Impulspost«). Lasst Euch überraschen.

- Weiterhin verfolgt die Synode ein striktes Sparkonzept: 1% Einsparungen jährlich. Das führt zu heftigen Diskussionen: Tagungshäuser bekommen Zuschüsse gestrichen und müssen geschlossen werden. Evangelische Frauen haben in Weilburg sehr eindrucksvoll gegen angekündigte Kürzungen im nächsten Haushalt demonstriert.
- In den nächsten Jahren werden hunderte von PfarrerInnen pensioniert. Es drohen »Katholische Verhältnisse« was die Versorgung der Gemeinden mit PfarrerInnen angeht. Ehrlicherweise muss ich sagen, dass mir die Konzepte, dem zu begegnen, sehr ungenügend erscheinen.





- In vielen Bereichen will die EKHN zukünftig mit der EKKW (Evangelische Kirche in Kurhessen Waldeck) zusammenarbeiten. Ob das mittelfristig zu einer Fusion der beiden Landeskirchen führt, ist offen.

Die wichtigsten »Zeichen«, die die Synode nach außen beschlossen hat:

- In einer Stellungnahme zum Ausbau des Frankfurter Flughafens wird die Landesregierung dringend aufgefordert, sich an das Ergebnis der Moderation zu halten. Und das heißt: Nachtflugverbot von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr.
- Atomausstieg so schnell wie irgend möglich. Atomkraft ist mit der Schöpfungsordnung und mit der Fehlerhaftigkeit menschlichen Handelns nicht vereinbar. Energiewende nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Kirche. Wir haben beschlossen, künftig in

allen kirchlichen Einrichtungen »Naturstrom« zu beziehen. Rahmenverträge wurden vereinbart. (Übrigens beziehen wir in unserer Gemeinde – und ich im Pfarrhaus – bereits seit über einem Jahr Naturstrom.) Wo irgend möglich sollen Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen Solarenergie produzieren.

- Der Aushöhlung des Sonn- und Feiertagsschutzes soll begegnet werden. Für den besonderen Charakter des Karfreitags, des Totensonntags und des Volkstrauertages wollen wir uns auf allen Ebenen stark machen.

Martin Diehl, Pfarrer

Einblick

Der Freundeskreis setzt seine erfolgreiche Arbeit fort

Im April wurde der 11 Mitglieder umfassende Vorstand des Freundeskreises von der Mitgliederversammlung neu gewählt. – Der neue Vorstand will an die erfolgreiche Arbeit der letzten 6 Jahre anknüpfen und somit mithelfen, die Angebote unserer Kirchengemeinde für Kinder und Jugendliche, für Familien und Senioren und die Bauunterhaltung weiterhin aufrecht zu erhalten.

Im vergangenen Jahr war es dem Freundeskreis dank seiner 124 Mitglieder möglich, die Kirchengemeinde mit insgesamt 11.600,00 € zu fördern. Das Geld verteilte sich auf insgesamt 13 einzelne Projekte (Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit, Chor und Band, KiBiWo und Konfirmanden, Bauunterhaltung und Orgel).

Der neue Vorstand freut sich auf die nächsten zwei Jahre seiner Amtszeit und auf viele neue Chancen,

unsere Kirchengemeinde in ihrer Vielfalt zu unterstützen.

Ein besonderer Dank gilt den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Raimund Wurm, Klaus Werkmann und Valentin Mayer. Alle drei haben als Gründungsmitglieder viel dazu beigetragen, den Freundeskreis so erfolgreich zu machen.

Nach wie vor sinken die unserer Kirchengemeinde zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Dem müssen wir etwas entgegen setzen! Denn wir meinen, dass die Angebote unserer Kirchengemeinde weiterhin bestehen bleiben müssen, eigentlich erweitert gehören.

Wenn auch Sie meinen, dass die Arbeit der Kirchengemeinde für Egelsbach wichtig ist, dann bietet der Freundeskreis Ihnen die Möglichkeit, dieses durch Ihre Mitgliedschaft zu zeigen.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 2,00 € pro Monat.

Sie können sich gerne jederzeit an uns wenden. Gerne bei unserem Sommerstammtisch am 17.06.2011 ab 18.30 Uhr im Gugelhupf. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Für den Vorstand

Stefan Buckendahl
Bahnstrasse 39
0 61 03 - 4 53 28

Hans Bellhäuser
Bahnstraße 53
0 61 03 - 4 92 26





Dem neuen Vorstand des Freundeskreises gehören an:

1. Vorsitzender	Stefan Buckendahl
2. Vorsitzender	Hans Bellhäuser
Schriftführerin	Ute Gonsior
Schatzmeister	Frank Scherpe
Beisitzer/in	Ute Adam, Andreas Eckert, Frank Hofmann, Christian Knaus, Gerhard Melk, Adele Piombino Diehl, Dieter Wilhelm
Revisoren	Klaus Werkmann, Wiltraud Recktenwald



Renovierung des Gemeindebüros

Am Dienstag vor Ostern war es soweit: Pfarrer, Gemeindesekretärin, Küsterin, Kirchenvorsteherinnen, Mitglieder des Freundeskreises, ehemalige Konfirmanden und einfache Gemeindemitglieder – alle haben mit angepackt und das Gemeindebüro ausgeräumt. Seitdem wurde renoviert: Zunächst wurde das Parkett repariert, abgeschliffen und neu versiegelt. Am Montag (9. Mai) hat unser »Renovierungsteam« (Claudia Franzen und Hans-Joachim Wach) das Büro gestrichen. Am folgenden Donnerstag wurden dann die neuen Möbel geliefert und montiert. Seit dem 16. Mai 2011 kann man unsere Gemeindesekretärin Claudia Franzen nun wieder in ihrem alten – jetzt aber ganz neuen – Büro erreichen.

Birgit Knaus



Gemeindesekretärin Claudia Franzen und Pfarrer Hans-Joachim Wach bei der Renovierung des Gemeindebüros



Zölibat für Pfarrerinnen?!

Ja, das gab es wirklich – bis vor 40 Jahren endlich Pfarrerinnen den Pfarrern rechtlich gleich gestellt wurden. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) erinnerte in einer Feierstunde anlässlich der 11. Kirchensynode in Weilburg an diese wichtige Gesetzesänderung. Mit dabei war auch Pfarrerin Helga Tröskén aus Langen. Ihre Wahl zur Pröpstin war 1987 eine Sensation gewesen, die erste Frau mit einem kirchlichen Leitungsamt.

Die Feierstunde war jedoch nur einer von vielen Tagesordnungspunkten der Synode.

Kirchenpräsident Volker Jung betonte in seiner Rede, das überall gültige elementare Menschenrecht der Freiheit zur eigenen Religion. Er forderte besseren Schutz für Christen im Irak und in Ägypten und will den interreligiösen Dialog in Deutschland weiterführen. Und während ein Teil der Synoda-

len der Einladung der Grünen nach Frankfurt gefolgt war, an einer Podiumsdiskussion zu den Geschehnissen am Karfreitag auf dem Römerberg teilzunehmen, wurde in der herrlichen Schlosskirche in Weilburg das Kirchenprojekt »Erwachsen glauben« eröffnet, bei dem es um »Glaubenskurse« geht.

Die Synode verabschiedete eine Resolution zum Thema Kernenergie. Darin fordert sie »einen schnelleren, endgültigen und geordneten Ausstieg aus der Atomkraft, als im alten Atomkonsens vereinbart.« Auch zum Ausbau des Frankfurter Flughafens gab es eine Resolution, die verbesserten Lärmschutz für die Bevölkerung forderte.

Ein großer Themenschwerpunkt war das neue Medienkonzept, das mit überwältigender Mehrheit von den Synodalen angenommen wur-

Einblick



de. Die Gemeinden sollen besser vernetzt werden, der Internetauftritt neu gestaltet und in unregelmäßigen Abständen Briefe an alle Mitglieder der EKHN verschickt werden.

Wenn Sie mehr über die Synode wissen wollen, so finden Sie weitere Informationen auf

www.ekhn.de

oder in der
Evangelischen Sonntagszeitung.

Gaby Melk

Ausblick



Interview anlässlich des Abschiedes unserer Gemeindepädagogin Eva Preuß

Liebe Eva,

jetzt sind es genau zwei Jahre und fünf Monate, in denen du unsere Gemeinde als Gemeindepädagogin unterstützt hast. Leider verlässt du uns nun zum 31. August.

Was sind deine Pläne für die Zukunft ?

Schwere Frage! Ehrlich gesagt hab ich keine konkreten Pläne, ich lebe eher nach dem Motto: Der Mensch denkt, Gott lenkt. Also bin ich einfach gespannt darauf, was Gott für mich so vorbereitet hat.

Was waren deine Aufgabengebiete und was hat dir am meisten Freude bereitet?

Meine Aufgaben lagen schwerpunktmäßig im Konfi-Unterricht, den Kinder-Großprojekten KiBiWo und Kindermusical und natürlich auch im Café Mama.

Du hast also viel mit und für Kinder gearbeitet. Gab es da Höhepunkte, Highlights, lustige oder bewegende Erfahrungen, die du uns gerne erzählen möchtest?

Immer, wenn ich die Strahlenden Gesichter der Kinder gesehen habe.

Beim Abschlussgottesdienst der KiBiWo oder bei den Aufführungen des Kindermusicals oder des Krippenspiels. Oder bei den Konfirmationen. Oder nach einem Café Mama, wenn das Büfett leer war und die Frauen sich mit einem »Danke« verabschiedeten. Dann wird mir immer ganz deutlich, warum ich das mache und dass es sich lohnt.

Was wirst Du am meisten vermissen?

Den Kontakt mit den vielen unterschiedlichen Menschen, die ich kennenlernen durfte: Konfis, Kinder, Mamas, Ehrenamtliche und Hauptamtliche. Und dass ich in den Egelsbacher Straßen immer jemanden getroffen habe, den ich kannte.

Kannst Du uns noch deine Lieblingsgeschichte aus der Bibel erzählen ?

Hm, meine Lieblingsgeschichte ... so paradox das klingt: Die ganze Bibel ist meine Lieblingsgeschichte. Weil sie eben davon erzählt, wie Gott mit den Menschen lebt. Wie er mit ihnen durch Höhen und Tiefen geht und sie nie allein lässt, auch wenn sie permanent in die falsche Richtung laufen. Und dass diese Geschichte noch nicht fertig ist, sondern mit uns weitergeht. Jeden Tag. Aber eine meiner besonderen Lieblingsstellen ist die Geschichte vom verlorenen Schaf, weil da genau das so deutlich wird.

Wir wünschen dir für deinen weiteren Lebensweg Gottes Segen und für alles Neue, was dich erwartet, viel Kraft und alles Gute! Wir werden dich vermissen!

Das Interview führte
Monique Theuerkauf



Ausblick



Der Verabschiedungsgottesdienst für Gemeindepädagogin Eva Preuß findet am **Sonntag, dem 28. August, um 10.00 Uhr** in der Evangelischen Kirche Egelsbach statt.

Der Redaktionskreis wünscht Eva für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, dass ihre Wünsche in Erfüllung gehen und vor allem Gottes Segen!

*Mögest du behütet sein
auf allen deinen Wegen.*

*Der Wind stärke deine Kräfte,
die Sonne wärme dir das Herz,
der Regen frische die Gedanken dir.*

*Gute Erfahrung soll dir nun werden
und alles Neue möge dir wie Heimat sein.*

*Dazu führe dich Gott mit diesem guten Segen
und halte schützend dich in seiner Hand,
bis wir uns wiedersehn.*



Viel zu tun in Alcalá

Daniel Untch berichtet von drei arbeitsreichen Monaten in »seinem« bolivianischen Hochlanddorf

Die vergangenen drei Monate seit meinem letzten Bericht sind regelrecht verfliegen, so spannend und voller neuer Aufgaben war die Zeit in meinem Einsatzort Alcalá. Nach einem etwas langsamen Start in das bolivianische Schuljahr – in den ersten Wochen wurde lediglich der neue Stundenplan erstellt und es fand so gut wie kein Unterricht statt – ging es dann doch richtig los. Ich hatte in dieser Zeit verschiedene Arbeiten und Aufgaben.

Zwei Tage in der Woche unterstützte ich die hiesige Englischlehrerin in ihrer Arbeit mit den dreizehn- bis achtzehnjährigen Schülern.

Zwei weitere Tage unterrichtete ich alleine in Limabamba, einem Nachbardorf Alcalás. Hier musste ich alles selbst machen. Von der Unterrichtsvorbereitung über die

Hausaufgaben bis hin zur Bewertung der Klassenarbeiten. Weil Limabamba etwa 45 Busminuten (entspricht etwa 25 km) von Alcalá entfernt ist, übernachtete ich zwei Nächte in der Woche dort. Nachmittags verbrachte ich die Zeit mit den anderen Lehrern. Wir spielten Fußball oder trafen uns einfach nur, um uns zu unterhalten. Dabei sprachen wir viel über die Situation der Lehrer und Schüler in Bolivien und ich erzählte über das Leben in Deutschland. Gerade mit den jüngeren Lehrern verbindet mich mittlerweile eine richtige Freundschaft, so dass ich mich jedes Mal freue, wenn ich sie wiedersehe.

Die Kinder, die anfangs in meinem Unterricht noch sehr schüchtern waren, machten merkbliche Fortschritte und begrüßten mich schon bald auf Englisch, wenn ich morgens in die Schule kam. Gerade meine Arbeit in Limabamba hat mir sehr viel gegeben, denn zum ersten Mal musste ich in einem Einsatzort ganz allein zurechtkommen, musste Dinge mit den Lehrern und dem Direktor abklären und war jede Wo-

che zwei Tage lang auf mich gestellt. All das führte zu vielen interessanten Erfahrungen, und jedes Mal, wenn ich zurück nach Alcalá fuhr, war ich ein bisschen stolz auf mich. Neben der Arbeit in der Schule gab es aber in Alcalá noch andere Projekte, die wir neu eingeführt haben. Da war zum einen die Hausaufgabenhilfe, wohin die Schüler kommen können, wenn sie Probleme haben. Allerdings mussten wir den Jugendlichen erst einmal erklären, dass die Hausaufgabenhilfe zu einer bestimmten Uhrzeit stattfindet und dazu dient, sie bei ihren Aufgaben zu unterstützen. Denn die Schüler waren zunächst dem Irrtum aufgesessen, dass wir Freiwilligen von nun an zu jeder Tages- und Nachtzeit ihre Hausaufgaben für sie erledigen würden.

Eine weitere Neueinführung war unser »Spielesalon«. Hierher können die Kinder nachmittags kommen, um verschiedene Brettspiele zu spielen, zu malen oder zu puzzeln. Schon Wochen vor der Eröffnung, während wir noch mit der Herrichtung des Raumes beschäf-



tigt waren, löcherten uns die Kinder mit Fragen darüber, was es denn für Spiele gäbe und wann wir endlich eröffnen würden. Bei der feierlichen Einweihung rannten uns die Kleinen dann auch buchstäblich die Bude ein, und seitdem kommen regelmäßig Kinder in den Salon, um begeistert zu spielen. An dieser Stelle möchte ich gerne einen kleinen Spendenaufruf starten, denn für das gelegentliche Nachkaufen neuer Spiele, für die monatliche Miete des Raumes, sowie für dessen Instandhaltung werden immer wieder Kosten anfallen. Hierbei gilt das Motto: Jeder Euro hilft.

Wer also von dem Konzept angetan ist und dieses unterstützen möchte, kann uns eine kleine Spende an unten stehendes Spendenkonto zukommen lassen.

Ende des Monats Mai geht es für mich dann in meinen dritten und letzten Einsatzort hier in Bolivien. Dieser heißt Puerto Quijarro und liegt im bolivianischen Tiefland, nur einige hundert Meter von der brasilianischen Grenze entfernt.



Gruppenfoto von Daniel Untch (Mitte) und allen seinen Mitfreiwilligen aus Alcalá

Was mir da so Neues widerfährt und welche Arbeiten und Aufgaben meinen Tag ausfüllen, das werde ich wie gewohnt an dieser Stelle im nächsten Gemeindebrief berichten.

Wer nicht so lange auf Neuigkeiten aus Südamerika warten möchte, kann natürlich meine regelmäßigen Berichte unter: www.untchaufreisen.de.vu verfolgen.

Einblick

Bis zum nächsten Mal, mit viele Grüßen aus Bolivien.

Daniel Untch

Spendenkonto »Spielesalon«:

Eva Luft

Kontonummer: 3253478677

Bankleitzahl: 70110088

Postbank

Betreff: Spielesalon Alcalá

Rezept



Rezept aus dem Buch »Der Koch« von Martin Suter

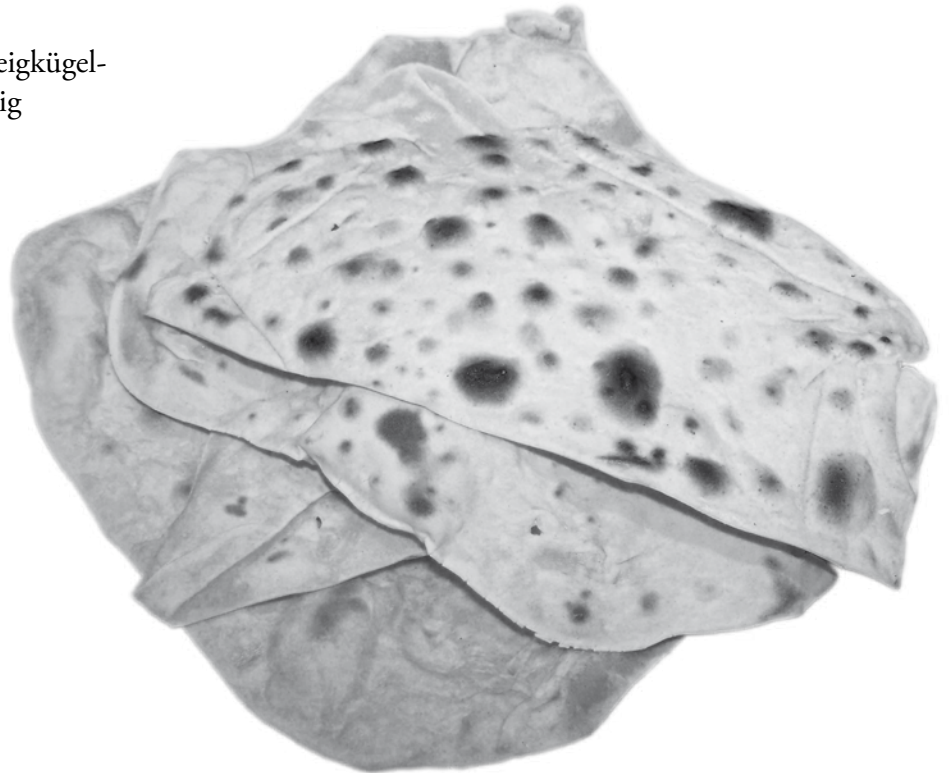
Minichapatis

(Minifladen)

65g Weizenmehl
40 ml lauwarmes Wasser
1 TL Ghee (wahlweise Butterschmalz)

Mehl und Wasser am besten mit der Hand zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten, etwas acht Minuten kneten. Den Teig mit einem Mulltuch bedecken und ein Stunde ruhen lassen.

Mit mehligen Händen murmelngroße Teigkugeln formen. Eine Arbeitsfläche mit wenig Mehl bestäuben, Teigkugeln flachdrücken und zu einem dünnen Fladen ausrollen. Kurz vor dem Servieren in einer heißen, trockenen Gusseisenpfanne beidseitig anbräunen.





Eislutscher aus Lakritz-Honig-Ghee

Diese und weitere Überraschungen aus der molekularen Küche mit ayurvedischen Einflüssen spielen eine zentrale Rolle in Martin Suters Roman »Der Koch«.

Dieser lässt sich leicht lesen und ist eine ideale Ferienlektüre.

Martin Suter beschreibt die Geschichte um Maravan aus Sri Lanka, der nun in der Schweiz als Küchenhilfe arbeitet. Nach seiner Entlassung gründet er den Catering Service »Love-Food«, dessen Name eigentlich schon alles aussagt. Er vereint die Einflüsse aus seiner Heimat und überträgt sie in die molekulare Kochkunst. Dabei kommen nicht nur die Geschmacksnerven zu ihrem Recht. (Mehr sollte man hier nicht verraten.)

Der Leser blickt nicht nur tief in Maravans Töpfe, in denen die abenteuerlichsten, auf kleinste Nuancen abgestimmten Meisterwer-

ke entstehen (die übrigens für alle, die sich das Nachkochen zutrauen, im Buch abgedruckt sind). Er wird auch gleichzeitig über einen kaum wahrgenommenen Bürgerkrieg in Sri Lanka informiert und in die darin involvierten Verstrickungen der westlichen Welt.

In einem Interview sagte Martin Suter: »Ich schreibe so, wie ich gerne lese.« Mit diesem Satz ist eigentlich alles gesagt!

Einen Nachteil hat das Buch allerdings: Man bekommt jedes Mal beim Lesen ganz fürchterlich großen Hunger!

Monique Theuerkauf

Martin Suter: »Der Koch«
Diogenes Verlag,
ISBN-10: 9783257067392

Buchtipp



Auf einen Blick



Gottesdienste

Himmelfahrt, 2. Juni 2011

10.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst
Gruppe 3, Band,
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 5. Juni 2011

10.00 Uhr Konfirmation,
Gruppe 3, Band
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 12. Juni 2011

10.00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Pfingstmontag, 13. Juni 2011

11.00 Uhr Ökumenischer
Pfingstgottesdienst in der Winger-
ten am »schönen Weg«
(folgen Sie der Beschilderung)
Pfarrer Tobias Geeb,
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 19. Juni 2011

»Wo Dein Herz ist«
10.00 Uhr Festgottesdienst zum
Klammernschnitzerbrunnenfest
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 26. Juni 2011

10.00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Hannelore Anthes

Sonntag, 3. Juli 2011

10.00 Uhr Gottesdienst mit
Kindermusical Noah
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 10. Juli 2011

10.00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 17. Juli 2011

10.00 Uhr Gottesdienst
Vikar Benjamin Krieg

Sonntag, 24. Juli 2011

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Sonntag, 31. Juli 2011

10.00 Uhr Gottesdienst
Vikar Benjamin Krieg





Auf einen Blick

DRK Seniorenheim

Sonntag, 7. August 2011
10.00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Hannelore Anthes

Sonntag, 14. August 2011
10.00 Uhr Gottesdienst
mit Einführung der neuen
KonfirmandInnen,
Vikar Benjamin Krieg, Eva Preuß,
anschließend Gemeindefest!

Sonntag, 21. August 2011
10.00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin
Angelique Dreher-Volz

Sonntag, 28. August 2011
10.00 Uhr Gottesdienst
mit Verabschiedung der
Gemeindepädagogin Eva Preuß
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 4. September 2011
10.00 Uhr Gottesdienst
Vikar Benjamin Krieg

Sonntag, 11. September 2011
10.00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Hans-Joachim Wach



Wir sind in Urlaub

Pfarrer Martin Diehl vom
25. Juli bis 21. August 2011

Gemeindesekretärin
Claudia Franzen vom
5. bis 14. Juli 2011

Freitag, 17. Juni 2011
10.30 Uhr Gottesdienst
Eucharistie, Katholisch

Freitag, 15. Juli 2011
10.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Evangelisch

Freitag, 19. August 2011
10.30 Uhr Gottesdienst
Eucharistie, Katholisch

Seniorencafé

Für unsere Senioren-Geburtstagskinder findet das Seniorencafé immer am 1. Mittwoch eines Monats von 15.00 bis 17.00 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind der 1. Juni und 6. Juli. Im August fällt das Seniorencafé aus.

Kontakt

Wo Sie uns finden:

Pfarrer Martin Diehl

Schulstr. 51, Egelsbach
pfarrer-martin-diehl@t-online.de
Tel.: 0 61 03 / 4 97 40

Pfr. Hans-Joachim Wach

wach@konfi.de
0 61 03 / 8 02 34 12

Kirchenvorstandsvorsitzende Christina Eckert

Marie-Curie-Str. 10, Egelsbach
c@trekce.de
Tel.: 0 61 03 / 4 62 26

Gemeindepädagogin Eva Preuß

preuss_eva@yahoo.de
Telefon: 0 61 03 / 4 66 04

Gemeindebüro Sekretärin Claudia Franzen

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. u. Mi. 9.00 bis 12.00 Uhr
Do. 15.00 bis 17.00 Uhr
Gemeindebuero@Ev-Kirche-Egelsbach.de
Tel.: 0 61 03 / 4 90 76
Fax: 0 61 03 / 4 55 43

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 0 61 03 / 4 97 18

Redaktion Gemeindebrief

redaktiongb@mac.com

Gemeindehaus

Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

Postanschrift:

Evangelische Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail / homepage:

gemeindebuero@ev-kirche-egelsbach.de
www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:

Konto-Nr.: 33 00 25 93
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto-Nr.: 33 11 20 04
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt





In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

Beck, Julian
Beckmann, Annika
Cezanne, Laura
de Ginder, Niklas
Eßer, Jonas Lennard
Heck, Emil Kevin
Heck, Leon Sven

Künzel, Marvin
Mähner, Phil
Reinhold, Katharina Charlotte
Reinhold, Julian Skagfjörd
Steeg, Jannis
Wängler, Sofie
Winkel, Devin
Wurm, Sophia

... wurden getraut:

Niedrée, Michael
und Patricia, geb. Werner

Disser, Oliver, geb. Dußmann
und Stefanie Disser

... wurden beerdigt:

Schneider, Irmgard, 84 Jahre
Brückner, Rudolf, 93 Jahre
Schmelz, Wiltrud, 79 Jahre
Schneider, Irmgard, 84 Jahre
Jurka, Waldemar, 57 Jahre
Wenger, Liselotte, 79 Jahre
Künzel, Elsbeth, 98 Jahre
Rüster, Ingeborg, 71 Jahre
Knappe, Annemarie, 82 Jahre
Schuch, Elfriede, 88 Jahre
Schweinhardt, Charlotte, 86 Jahre
Schönhaber, Katharina, 89 Jahre
Susanna Werner, 75 Jahre
Eggert, Heidi, 67 Jahre
Dworatzek, Alma, 85 Jahre



*Ich lebe im Glauben
an den Sohn Gottes,
der mich geliebt hat
und sich selbst
für mich dahingegeben.*

Galater 2,20



Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

Ökumenischer Einschulungsgottesdienst am 9.8.2011 um 9.00 Uhr
in der Katholischen Kirche St. Josef in Egelsbach.

Liebe Schulanfänger,

ihr wartet schon mit Spannung auf euren ersten Schultag.

Auch für eure Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde ist dieser Tag etwas ganz Besonderes. Mit dem Schulanfang verändert sich viel für die ganze Familie. Wir wollen diesen besonderen Tag mit einem Gottesdienst beginnen und laden euch mit euren Familien herzlich ein.

Der Einschulungsgottesdienst beginnt in der Katholischen Kirche in Egelsbach um 9.00 Uhr. Im Anschluss gehen wir in die Wilhelm-Leuschner-Schule zur Einschulungsfeier.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für euren Schulanfang,

Pfr. Tobias Josef Geeb und
Pfr. Hans-Joachim Wach



Pfarrhausweihe in St. Josef

Sonntag, 19.6.2011

9:30 Uhr Festgottesdienst

Prozession mit Haussegnung

Einladung zum Pfarrfest

Mittagessen + Kaffee & Kuchen

Einblicke in das Pfarrhaus

Kinderprogramm

Musical + Verlosung

Kath. Kirchengemeinde St. Josef Egelsbach/Erzhausen, Mainstr. 15, 63329 Egelsbach, ☎ 06103 470380

Frauen



Frauentreff

Einmal im Monat treffen sich mittwochs Frauen ab 50 im Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Straße 56 um 18.30 Uhr. Es wird gebastelt, erzählt, Ausflüge werden gemacht, es wird gespielt und gefeiert.

15.06. Wir spielen Boule im Brühl und gehen ab 19.00 Uhr in die Marktschänke.

20.07. Treffpunkt 12.00 Uhr an der S-Bahn zur Fahrt nach Bensheim, ist im Mai nicht zustande gekommen.

17.08. Spaziergang zum Landgasthof Pferdetränke, Treffpunkt 18.00 Uhr bei Fleissner gegenüber der S-Bahn.

21.09. Geschenktüten basteln

19.10. Wir gestalten Weihnachtskarten.

Die Gestaltung der Unternehmungen erfolgt gemeinsam, jeder Vorschlag ist willkommen! Wer Lust hat, dabei zu sein, ist herzlich eingeladen. Zusätzliche Aktivitäten sind am Aushang im Foyer des Gemeindehauses zu erfahren.

Wir sind zur Zeit 30 Frauen, wer Lust hat, sich uns anzuschließen, ist herzlich willkommen.

Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie einfach zu uns!

Hildegard Pfeiffer, 0 61 03 / 4 94 19

Frauenhilfe

Die Frauenhilfe trifft sich alle 14 Tage donnerstags um 14.30 Uhr im Gemeindehaus zu Kaffee und Kuchen.

Zur Frauenhilfe gehören zur Zeit Frauen über 70, und wenn Sie dazu kommen möchten, sind Sie herzlich willkommen!

Die nächsten Treffen sind am 9. Juni, dann, bedingt durch den Feiertag, am 7. und 21. Juli und am 4. August.

Lore Lucas, 0 61 03 / 4 94 54
Hildegard Pfeiffer, 0 61 03 / 4 94 19

Café Mama

Ein ganz außergewöhnlicher Dienstagmorgen: Im Gemeindehaus wuseln kleine Kinder zwischen Tischen und Stühlen, während ihre Mamas und Papas gemütlich frühstücken, sich unterhalten und die Gemeinschaft mit anderen Eltern genießen.

Immer am zweiten Dienstag im Monat laden wir alle Mütter, Väter, Großeltern oder Tagesmütter mit ihren Kindern zu einem gemütlichen Frühstück ein. Hier kann man Kontakte pflegen, neue Leute kennenlernen und sich über die großen und kleinen Freuden und Probleme austauschen, die Kinder mit sich bringen. Während diese sich in der Spielecke vergnügen, gibt es für die Erwachsenen eine kurze Einführung in unser Monatsthema, über das wir anschließend miteinander ins Gespräch kommen können.

14. Juni: Sport ist Mord! ... oder?

Das Kind ist da, der Speck muß weg. Oder vielleicht ist etwas Training für den Rücken angebracht? Eine Vertreterin der SGE besucht uns und informiert uns über Kurse für Frauen, für Mütter mit Kindern, für kleine und größere Kinder und was es sonst noch so alles gibt.

Im Juli ist Sommerpause!

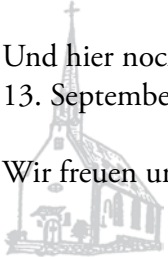
16. August: Adieu! Scheiden tut weh

Manchmal sind es gar nicht die großen Dinge im Leben, die einem wehtun. Die Kleine das erste Mal beim Babysitter lassen, den Großen allein im Kindergarten zu wissen. Wie gehe ich mit kleinen und größeren Abschieden um und wie kann ich sie meinem Kind leichter machen?

Und hier noch die Termine bis Ende des Jahres:

13. September, 4. Oktober, 8. November und 13. Dezember.

Wir freuen uns, Sie bald begrüßen zu dürfen!



Frauen / Musik



Halbtagesausflug nach Steinau an der Straße

am Mittwoch, den 22.06.2011

Der Seniorenkreis Sprendlingen und der Frauenkreis Egelsbach unternehmen einen Halbtagesausflug nach Steinau an der Straße. Wir besuchen im Marionettentheater die Aufführung »Dr. Faust«.

Nach einem anschließenden Kaffeetrinken geht es wieder zurück.

Abfahrt Egelsbach (an der Kirche) 13.00 Uhr, Abfahrt Sprendlingen (Hegelstraße 91) 13.30 Uhr
Das Marionettentheater beginnt um 15.00 Uhr. Gegen 19.00 Uhr dürften wir wieder zurück sein.
Kostenbeitrag 10.00 € (Eintritt und Fahrt)

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an

Pfr. Hans-Joachim Wach
Telefon: 0 61 03 - 8 02 34 12

Orgel und Bonbons
Tastenzauber **4händig und 4füßig**

zu meisterhaften Orgelkompositionen können die Konzertbesucher passende Bonbon-Kreationen probieren

Musik von Mozart über Rheinwalzer, und Ragtime bis zum 4füßigen Pedalsolo

Orgel-Duo
Iris und Carsten Lenz

Konzert mit Video-Übertragung der Orgel-Spielanlage auf eine große Leinwand (Möglichkeit zum Zuschauen)

Ev. Kirche Egelsbach
Freitag, 2. Sept. 2011, 19.30 Uhr
Ein außergewöhnliches Konzert mit 4 Händen und 4 Füßen

Eintritt frei (Kollekte)

www.lenz-musik.de

Entwurf Lenz



Time to say goodbye ...

Ich kann mich nicht mehr erinnern, wann genau ich meine erste Orgelvertretung in Egelsbach gespielt habe. Ich weiß nur noch, dass mich anfangs noch mein Vater zu den Gottesdiensten fahren musste. Besonders begeisterte mich die Anzahl der Leute, die einen regulären Sonntagsgottesdienst besuchten mit ihrer Sangesfreude. Und so fiel es mir auch nicht schwer, nach Ende meines Studiums und einigen Jahren Orgelvertretung in Egelsbach, mich für eine feste halbe Stelle als Organistin zu entscheiden.

Inzwischen bin ich seit elf Jahren fest in der Gemeinde und blicke auf eine sehr schöne Zeit als Organistin zurück. Ich durfte viele sehr interessante und schöne Gottesdienste musikalisch begleiten, konnte die musikalischen Passionsandachten mit aufbauen, das Weihnachtslieder-Wunschsingen einführen, bei Kindermusicals mitarbeiten und durfte immer wieder eigene Konzerte geben. Ich habe viele tolle Leu-

Musik

te kennen gelernt und die einstige Vertretungsgemeinde ist zu meiner Gemeinde geworden. Und trotz der ganzen schönen Dinge, die ich mit der Gemeinde verbinde, ist in den letzten Jahren eine Rastlosigkeit in mir gewachsen, eine Neugierde auf Neues. So habe ich mich nach langen Überlegungen entschieden, als feste Organistin Ihrer Gemeinde Ende August aufzuhören. Zwar freue ich mich darauf, andere Gemeinden kennenzulernen, aber leicht ist mir die Entscheidung nicht gefallen.

Ich wünsche Ihnen als Gemeinde alles Gute und freue mich, als Vertretungsorganistin von Zeit zu Zeit wieder in Egelsbach spielen zu können.

Petra Block

Familie

Abendandachten in der Schlosskirche Philippseich

Kirche im Dekanat Dreieich

Es ist Samstagabend, 18.00 Uhr. Besucher/-innen aus der Umgebung finden sich in der Schlosskirche Philippseich ein. Orgelklänge sind zu hören, Trompetenmusik, Posaunen – eine besinnliche Andacht beginnt.

Das Evangelische Dekanat Dreieich und die Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain laden wieder in die Schlosskirche Philippseich ein. Am Samstag, dem 30. April 2011 begann die Reihe der Abendandachten.

Wie in den vergangenen fünf Jahren wird an jedem Samstag um 18.00 Uhr eine andere Pfarrerin oder ein anderer Pfarrer aus der Region eine Abendandacht gestalten. Auch ehemalige Pfarrer/-innen aus dem Dekanat kommen zu Wort. Dazu kommen musikalische Beiträ-

ge aus den Gemeinden. Die Reihe von 22 Abendandachten läuft bis Ende September und richtet sich an Menschen in der Region, über alle Grenzen der Kirchengemeinden hinweg. Sie bietet eine Alternative zum »klassischen« Gottesdienst am Sonntagmorgen.

Die Schlosskirche Philippseich liegt räumlich zwischen den Gemeinden und trägt deshalb den Beinamen »Kirche im Dekanat Dreieich«. Sie ist im Park des Schlosses Philippseich zwischen Götzenhain und Offenthal zu finden. Alleine der Weg dorthin ist deshalb schon eine kleine Andacht in der Natur. Die Kirche ist eine Oase der Ruhe. Sie lädt ein, den ausführlichen Spaziergang am Nachmittag durch die Wiesen und Wälder der Umgebung mit einer besinnlichen Einstimmung auf den Abend abzuschließen.

Genauere Informationen liegen in den Kirchen und Gemeinden aus. Weitere Infos findet man ebenso im Internet unter:
www.schlosskirche-philippseich.de





Familie

Datum	Pfarrer/innen	Kirchengemeinde / Dienststelle
4.6.	Steffen Held	Ev. Petrusgemeinde Langen
11.6.	Susanne Alberti	Martin-Luther-Gemeinde
18.6.	Ehepaar Schröder-Lenz	Pfr. aus Sprendlingen Pfrin. aus Buchenbusch
25.6..	Dieter Wiegand	Pfr. i. R. aus Dietzenbach
2.7.	Thomas Ledig	Ev. Christuskirchengemeinde Sprendlingen
9.7.	Martin Diehl	Ev. Gemeinde Egelsbach
16.7.	Klaus Lehrbach	Ev. Krankenhausseelsorge Langen
23.7.	Dorothee Modricker-Köhler	Pfarrerin im Schuldienst, Dreieichenhain
30.7.	Natalie Ende	Zentrum Verkündigung der EKHN
7.8.	Dekan Reinhard Zincke	Dekanat Dreieich
13.8.	Jochen-M. Spengler	Ev. Versöhnungsgemeinde Buchsschlag-Sprendlingen
20.8.	Jochen Mühl	Ev. Johannesgemeinde Langen
27.8.	Marcus Losch	Ev. Kirchengemeinde Offenthal
3.9.	Stephan Krebs	Kirchenverwaltung der EKHN
10.9.	Winfried Gerlitz mit Prädikant/-innen	Ev. Erasmus-Alberus-Gemeinde Sprendlingen
17.9.	Christoph Steinhäuser	Pfarrer im Schuldienst, Sprendlingen
24.9.	Johannes Merkel	Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain

Familie



Angebote in Egelsbach

Bodystyling

10 x 1 Std., 33,00 €

Cornelia Becker

Dienstag, 18.45 bis 19.45 Uhr und

Mittwoch, 20.00 bis 21.00 Uhr

Anmeldung: 0 61 03 / 4 54 40 oder

0 61 03 / 3 00 78 25

Nähen – Alles was Spaß macht

9 x 2,5 Std., 56,00 €

Marta Rosenberger

Dienstag, 20.00 bis 22.30 Uhr

Anmeldung: 0 61 03 / 4 26 01

Spiele und Lernen für Eltern und Kinder

10 x 1,5 Std., 36,00 €

Melanie Elendt

Montag, 9.30 bis 11.00 Uhr

Anmeldung: 0 61 03 / 4 31 16

Susanne Frief

Dienstag, 9.30 bis 11.00 Uhr

Anmeldung: 0 61 03 / 40 46 30

Jasmin Pausch

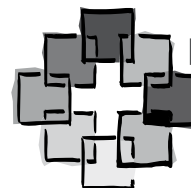
Freitag, 9.30 bis 11.00 Uhr

Anmeldung: 0 61 03 / 50 23 43

Susanne Frief

Donnerstag, 9.30 bis 11.00 Uhr

Anmeldung: 0 61 03 / 3 00 78 25



Evangelische
Familienbildung
im Kreis Offenbach

KursleiterInnen gesucht!!

Macht es Ihnen Freude, Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten an andere Menschen weiterzugeben?

Haben Sie noch Zeit zur Verfügung, die Sie mit anderen Menschen gestalten wollen?

Wenn Sie eine entsprechende Ausbildung haben, sind Sie bei uns richtig. Wir informieren Sie gern über die Tätigkeit als freiberufliche MitarbeiterIn.

☎ 0 61 03 / 3 00 78-25

Homepage: www.familienbildung-langen.de



Kerb im Parrehof 2011

Die 20ste Kerb im Parrehof steht vor der Tür. Wir sind wild entschlossen, das zu feiern. Natürlich im Grunde so wie immer, aber dieses Jahr denn doch mit einigen neuen Ideen. Lasst Euch überraschen.

Vielleicht erinnert Ihr Euch, dass wir (Jürgen Rode und ich) im letzten Gemeindebrief kontrovers diskutiert hatten, ob die Kerb im Parrehof 2011 die letzte sein soll, oder nicht. Diese Diskussion ist nicht zu Ende. Was uns zwischenzeitlich aber Mut macht: Es haben sich 51 Menschen gemeldet, die bislang nicht mitgearbeitet haben, das aber dieses Jahr tun wollen. Wenn das für alle Bereiche – also auch den Auf- und Abbau – Entlastung für die bisherige Kernmannschaft bringt, dann sind wir auf einem guten Weg.

Aber klar: Wir brauchen nicht nur MitarbeiterInnen. Wir wünschen uns auch, dass die »Bude« voll ist. Freitag- und Samstagabends klappt das erfahrungsgemäß sowieso ganz

Familie

gut (obwohl es 2010 deutlich weniger war als in vergangenen Zeiten). Der Kerbmontag im Parrehof ist einmalig und tut der Seele richtig gut: Alt und Jung sitzen zusammen und singen mit den Kerbsängern alte und neue Lieder ... Unser »Sorgenkind« ist der Kerbsonntag: Da wünsche ich mir als Pfarrer natürlich eine rappelvolle Kirche. Ich werde mir auch wieder Mühe geben, eine peppige Kerbpredigt zu halten. Also überwindet die Müdigkeit – mache ich ja auch – und kommt. Dann gibt's den legendären Sauerbraten zum Mittagessen. Und dann – zu Kaffee und Kuchen – wurde es in den letzten Jahren ganz dünn. Für die Stimmung und den Umsatz wäre es also Klasse, wenn Ihr Euch für einen gemütlichen Kerbsonntag massenhaft im Parrehof verabredet ...

»Wem ist die Kerb? ...!«

Martin Diehl, Pfarrer



Diakonie-Kreis

Wir brauchen Männer!

... und zwar Männer, die bereit sind, Senioren ab 75 am Geburtstag zu besuchen.

Meine Herren, stellen Sie sich doch nur einmal vor, wie sehr sich ein männlicher Jubilar über Ihren Besuch und ein Gespräch »von Mann zu Mann« freut.

Im Zeitalter der Gleichberechtigung freut sich die Gruppe und natürlich besonders die »Geburtstagskinder« auf männliche Verstärkung und Besuchende jeden Alters.

Den Diakonie-Kreis bilden zur Zeit 12 Damen, die sich immer am letzten Mittwoch eines Monats um 19.00 Uhr für eine gute halbe Stunde im Gemeindehaus treffen.

Die Gemeindesekretärin hat uns die Listen mit den Namen der zu besuchenden Geburtstagskinder des kommenden Monats vorbereitet. Oft sagen die Damen schon im

Vorfeld dass sie dieses oder jenes »Geburtstagskind« vom Vorjahr kennen und gern wieder besuchen möchten. Oder, sie berichten, dass jemand aus der Gemeinde dringend den Besuch eines Pfarrers wünscht, entweder zu Hause oder im Krankenhaus. Die Erfahrungen der letzten Besuche des vergangenen Monats werden gerne ausgetauscht.

Beim Besuch überbringen die Damen und Herren vom Diakonie-kreis die Glückwünscher Kirche-gemeinde und ein kleines Heft mit Gedichten, Geschichten und Texten, die durch schöne Fotos ergänzt sind. Ganz wichtig ist hierbei die Einladung zum Geburtstagskaffee ins Gemeindehaus, der immer am ersten Mittwoch eines Monats um 15.00 Uhr stattfindet.

Dort wartet auf die Geburtstagskinder des Vormonats und andere stets willkommene Gäste ein liebevoll gedeckter Tisch mit Kuchen und frisch gekochtem Kaffee. Zwei Mitglieder des Diakoniekreises übernehmen die Vorbereitungen, schenken gern eine Kaffee nach

oder reichen ein weiteres Stück Kuchen an.

Nach Möglichkeit begleiten ein Pfarrer oder der Vikar den Nachmittag mit einem Thema,, woaus sich in der Vergangenheit schon viele gute und interessante Gespräche entwickelten haben. Manchmal ist bei den Gästen die Freude des Sichwiederehens so groß, dass vor lauter Erzählen und Berichten das Thema des Nachmittags auch schon einmal zur Nebensache wird und alle gegen 17.00 Uhr staunen, wie schnell die Zeit verflogen ist.

Der Diakonie-Kreis wird von Frau Maarie Honnecker geleitet.

Machen Sie mit! Alles was SIE brauchen, ist ab und an vormittags etwas Zeit, und die Freude, andere Menschen zu besuchen und kennen zu lernen.

Angelika Schölkopf



Sammlung der Nieder-Ramstädter Diakonie

Altkleider, noch gut erhalten und tragbar, Schuhe (paarweise gebündelt), Haushaltswäsche aller Art mit den Mustern der letzten Saison ...

... all das können Sie **vom 25. bis 31.07.2011** im Gemeindehaus abgeben. Bitte verpacken Sie die sauberen Sachen in Plastiktüten und stellen Sie die Tüten im Zwischenbau des Gemeindehauses (das sind die Räume links vom Eingang) in der Ernst-Ludwig-Straße 56 ab.

Die Aufgabe der Nieder-Ramstädter Diakonie ist die Begleitung, Assistenz, Förderung und Pflege von Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung. Dort werden die gut erhaltenen Teile im Kleidershop weiterverkauft und der Erlös wird für die Arbeit der Einrichtung verwendet.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage im Internet unter www.nrd-online.de

Familie





ev-kirche-egelsbach.de

Altbekannte Adresse, neues Haus, so oder ähnlich überrascht werden etliche reagiert haben, wenn sie vor einiger Zeit wie gewohnt die Homepage der evangelischen Kirchengemeinde besuchen wollten. Um bei dem Bild zu bleiben: Ja, wir haben umgebaut, die Außenmauern sind stehen geblieben, aber die Fassade wurde locker und freundlich gestaltet, der Eingangsbereich empfängt den Besucher gleich mit einer Fülle von Informationen in Wort und Bild. Das Raumangebot im Inneren des »Hauses« wurde erhöht, ist aber übersichtlicher und klarer gegliedert, es lädt ein zu einem Spaziergang durch alle Bereiche unserer Kirchengemeinde.

Außer der Erscheinungsform hat sich aber noch mehr verändert, so gar signifikant verbessert, allerdings ist das für den normalen Nutzer nicht so ohne Weiteres fest zu stellen. Bei der alten Homepage gab es eine verantwortliche Person, den sogenannten Webmaster, der für

den gesamten Netzauftritt zuständig war, eine Arbeit mit sehr viel Zeitaufwand, zumal das Einstellen von Artikeln oder Bildern nur sehr umständlich und schwerfällig bewerkstelligt werden konnte. Die neue Webseite ist offener geworden, viele Menschen aus der Gemeinde können sich jetzt einbringen, viel einfacher Artikel schreiben oder Bilder einstellen. So kann jede Gruppe, jeder Ausschuss, die Sekretärin, die Pfarrer, der Kirchenvorstand und viele Andere mehr zeitnah und ohne zeitraubende Umwege über Aktivitäten berichten und informieren.

Natürlich ist unsere Webseite kein Tummelplatz für alle möglichen Menschen, die meinen, der Welt etwas mitteilen zu müssen. Deshalb hat nur eine gewisse Anzahl Leute die Möglichkeit, einen Artikel direkt zu veröffentlichen. Eine weitaus größere Zahl, z.B. Gruppenleiter, kann Beiträge verfassen und einstellen, das Redaktionsteam wird sie nach Prüfung und eventueller Korrektur veröffentlichen. So ist gewährleistet, dass die Seite aktuell bleibt, aber nicht über die Ufer

tritt. Natürlich hat jeder Leser die Möglichkeit, zu einem Artikel einen Kommentar abzugeben, dazu genügt ein Klick auf einen Hinweis am Ende eines Textes.

An vielen Punkten ist unsere Homepage noch eine Baustelle, vor allen Dingen auf den Seiten, wo die einzelnen Gruppen oder Einrichtungen vorgestellt werden. Hier sind die MitarbeiterInnen und GruppenleiterInnen gefragt, einen aktuellen Beitrag zu liefern. Werden Fehler oder Unzulänglichkeiten gefunden, sollte eine Seite nicht so funktionieren wie gewünscht oder tauchen gute Ideen auf, so ist das Redaktionsteam für eine Info sehr dankbar, am günstigsten per e-mail an »gemeindebuero@ev-kirche-egelsbach.de«, von dort gelangt es an die richtige Stelle.

Gerhard Recktenwald



Teens und so

Immer wieder kommt ein neuer ... Konfirmandenjahrgang!

Dieses Jahr haben sich 50 junge Leute dazu entschlossen, ein Jahr lang alles Wissenswerte über den Glauben zu erfahren und ihn selbst zu erleben. Am Anfang unserer gemeinsamen Zeit wollen wir als Gemeinde die Jugendlichen natürlich auch ein bisschen kennenlernen und sie willkommen heißen. Darum laden wir am **Sonntag, 14. August, um 10.00 Uhr** ganz herzlich ein zum **Einführungsgottesdienst** der neuen Konfirmanden mit anschließendem Gemeindefest. Hier gibt es dann natürlich Essen und Trinken und vor allem auch die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Eva Preuß

Willkommen bei der Evangelische...

STARTSEITE UNSERE KIRCHE WER MACHT WAS HÖHEPUNKTE KINDER UND JUGEND MUSIK FRAUEN FAMILIENBILDUNG CFEE FREUNDES IMPRESSUM

 **Evangelische Kirche Egelsbach**
Mit Gott leben, glaubwürdig, geborgen und frei



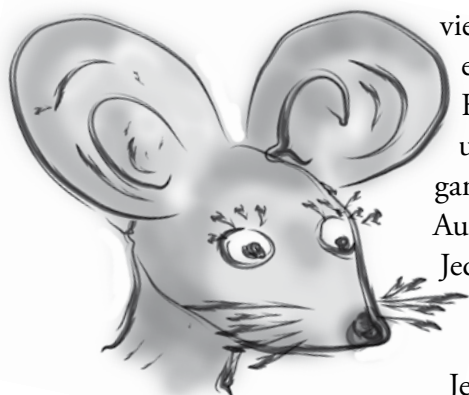
Telefonseelsorge
Telefon 0800 111 0 111

Terminkalender
« Apr » Jun »
Mai 2011
M D M D F S S
1
2 3 4 5 6 7 8
9 10 11 12 13 14 15
16 17 18 19 20 21 22
23 24 25 26 27 28 29
30 31

Letzte Artikel
Konfirmation von Gruppe 1 am 15. Mai 2011
Alles neu macht der Mai!
Standpunkte: PRO Kerb im Parrehof
Standpunkte: Kontra Kerb im Parrehof
Glaubensbekenntnis
Sommerzeit – Musicalzeit
Kerbhelferfest
Komm mit zum Kirchentag nach Dresden!
1. Mai und das Kreuz am

Konfirmation von Gruppe 1 am 15. Mai 2011





zur anderen ewig unterwegs. Aber vielleicht würde mir Emma dann erlauben, Inliner zu fahren. Die Kirche gehört zu einem Schloss und so sieht sie auch aus! Alles ist ganz fein und überall sind Engel. Aus Stein natürlich, keine echten. Jeden Morgen gab es einen Gottesdienst und ganz viel Musik.

Jetzt wollt Ihr vielleicht wissen, was Martin und Gaby in Weilburg gemacht haben. Da war Synode. Also, ich habe das erst nachschlagen müssen, Synode kommt aus dem Griechischen und heißt Zusammenkunft. Und zusammen gekommen sind ganz viele Menschen aus dem ganzen Gebiet unserer Landeskirche, der EKHN. Das heißt Evangelische Kirche in Hessen und Nassau. Eigentlich so was wie der Kirchenvorstand nur mit mehr Leuten.

Ich bin ja nur mitgefahren, weil ich dachte, ich würde die Natalie Ende da treffen, aber die war ausnahmsweise nicht da. Dafür ganz viele Andere, die ich schon lange kenne, so wie mein Patenonkel

Stephan Krebs. Aber wo ich dann schon mal da war, hab ich mir alles genau angeguckt. Ganz am Morgen mussten alle Leute, die zur Synode gehören, sich erst mal anmelden. Da bekamen die einen dicken Umschlag mit Namensschild, Stimmentzettel, Wahlkarte, einem Sitzplan (da kann nicht jeder einfach sitzen, wo er will) und einem Terminplan für die nächsten Tage. Ich wusste gar nicht, dass man so viel in so kurzer Zeit bereden kann! Und als hätten die nicht genug zu tun, gab es dann erst mal einen Gottesdienst. Der war schön, da waren ganz viel Pfarrerinnen, die älteste und die jüngste und noch ein paar dazwischen. Eine war die Regina Westphal, die kenne ich auch schon. So ist das halt, wenn man eine Kirchenmaus ist. Warum da so viele Frauen waren, hab ich erst nicht ganz verstanden, aber dann gab es am zweiten Tag eine Feierstunde, weil Frauen jetzt seit 40 Jahren gleichberechtigt Pfarrerin sein dürfen. Vorher haben die weniger verdient und durften nicht heiraten! Also wie die katholischen Pfarrer. Ich stelle mir eine Feierstunde anders vor, so mit Cola und

Kuno und die Synode

So weit weg war ich noch nie! Aber als unser Pfarrer Martin Diehl und Gaby Melk, die immer als erstes lesen darf, was ich schreibe, nach Weilburg gefahren sind, habe ich meine Tante Emma gefragt, ob ich mitdarf. Die wollte erst nicht, weil Weilburg noch hinter dem Feldberg ist, und so weit war selbst die Emma noch nicht in diese Richtung gekommen. Aber dann hat sie Ja gesagt und ich durfte mit. Habe ich ein Glück, dass ich nicht dort wohne! Die haben eine so große Kirche, da ist man von der einen Seite



Teens und so

Chips und lustiger Musik, aber in Weilburg wurde ganz viel erzählt und ein paar mal haben die auch gelacht.

Und dann haben die ganz lange – irgendwie ewig – dadrüber geredet, wie die Kirche es schafft, dass die Leute merken, dass sie was zu sagen hat. Weil alle wissen sollen, dass Kirche was Tolles ist. Dabei klangen die manchmal so, als würden die es selbst nicht glauben. Da bin ich aber froh, dass Gott da auch noch ein Wörtchen mitzureden hat! Und das Verrückteste war, dass die mitten in der Diskussion plötzlich alle aufgehört haben zu reden und gebetet wurde. Mit Lied und so. Und einmal, als alle so müde waren und auch der Kaffee, den die alle ganz viel getrunken haben, nicht mehr gewirkt hat, haben die wieder gesungen. Kirche ist schon irgendwie anders. Und das ist wirklich gut so. Ich war mal bei einer Sitzung im Rathaus, denen hätten es auch gut getan, mal eine Pause zumachen und zu beten und zu singen ...

Das mit dem Singen und Beten, ich glaube, das ist ganz wichtig, denn egal, wie die vorher gestritten hatten, danach war es immer viel ruhiger und friedlicher. Deshalb hießen die Gebete wohl auch Friedensgebete. Und zu streiten gab es viel: Die aus dem Norden, die nicht so dicht am Flughafen wohnen wie wir, die konnten sich nicht vorstellen, dass hier ganz dringend ein Nachtflugverbot kommen muss. Aber die Leute aus unserer Gegend haben die anderen dann überzeugt und so haben sie alle beschlossen, irgendwie dagegen zu sein. Wie, das haben sie vor Jahren schon ausgehandelt. Und gegen Atomkraft waren so ziemlich alle, auch die, die nicht in der 20 Kilometer-Zone um Biblis wohnen. (Ich habe nachgeguckt, wir sind 34 km weit weg). Das muss die Kirchenleitung jetzt allen sagen, die irgendwie was zu sagen haben – zumindest hab ich das so verstanden.

Was ich noch verstanden habe: Es gibt ganz viele Menschen, die ganz andere Meinungen haben. Und doch können sie sich einig werden,

wenn sie nur wollen. Und wenn sie dann noch wissen, dass sie alle an Jesus glauben wollen, dann haben sie einen Mittelpunkt. Bei dem werden sie dann ganz ruhig, wie bei den Friedensgebeten. Und dann kriegen die einen ganz anderen Blick auf viele Dinge. So, als wären manche Sachen plötzlich nicht mehr so wichtig. Wichtig ist nur, dass wir dran denken, dass nur Gott uns was zu sagen hat.

Und als ich das verstanden habe, da hat sich die Synode für mich schon gelohnt. Da bin ich wieder in die Kirche gegangen und habe mir Weilburg von oben angeschaut. Da hat vieles ganz anders ausgesehen. Vielleicht ist es das, was Christinnen und Christen ausmacht: Sie können manchmal die Dinge von oben sehen.



Euer Kuno



Noah und die coole Arche

Kindermusical 2011

Auch dieses Jahr laden wir herzlich ein zu den Aufführungen unseres Kindermusicals. Viele fleißige Kinder proben und basteln in der ersten Sommerferienwoche, damit die Kulissen stehen und die Texte sitzen. Und natürlich, damit Sie am Ende in den Genuss der gesamten Geschichte kommen.

Wir spielen:

Am Sonntag, 03.07.11 um 10.00 Uhr im Gottesdienst

und

Am Sonntag, 21.08.11 um 18.00 Uhr

Immer in der Ev. Kirche. Der Eintritt ist frei, wir bitten lediglich um eine Spende.

Und wenn du jetzt ganz große Lust bekommen hast, selbst mitzumachen: Wir haben noch ein paar Plätze frei, also gleich bei Eva Preuß anmelden!

Alle wichtigen Informationen zusammen:

Wer: Alle Kinder von 6 bis 12 Jahren

Wo: Immer im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

Wie viel: 30,00 € pro Kind (Frühstückssnack und Getränke inklusive)

Wann: Mi, 08.06. 18.00 Uhr Vortreffen mit allen Kindern und Mitarbeitern

Mo, 27.06. bis Fr, 01.07. jeweils von 9.00-13.00 Uhr

Sa, 02.07. von 9.00-13.00 Uhr und von 15.00-18.00 Uhr

So, 03.07. 10.00 Uhr Aufführung im Gottesdienst

Sa, 20.08. 9.00-13.00 Uhr Probe

So, 21.08. 18.00 Uhr Aufführung

Die schriftliche Anmeldung bitte im Gemeindebüro abgeben oder per Email an: preuss_eva@yahoo.de

Bitte geben Sie den Namen und das Alter des Kindes an sowie Ihre Adresse und Telefonnummer.





Ich leg dir in die Schultüte ...

... einige Süßigkeiten, weil das Leben auch mal bittere Stunden kennt

... Malfarben, weil du die bunte Fülle der Welt erfahren sollst

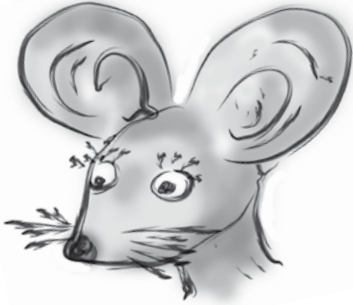
... einen kleinen Teddy, weil du gute Freunde finden wirst

... eine Lupe, damit du die kleinen Dinge des Lebens sehen und achten lernst

... einen Radiergummi, denk daran, du kannst immer wieder neu anfangen

... eine Flöte, weil du den Schatz eines Liedes entdecken sollst

... einen kleinen Stein vom Urlaub, weil du dich an alles Schöne gerne erinnern sollst



Kuno, die Kirchenmaus!

Im letzten Heft war ich auf Seite 42
bei den Kindern vom Kinderchor. –
Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis dann,

Euer Kuno!

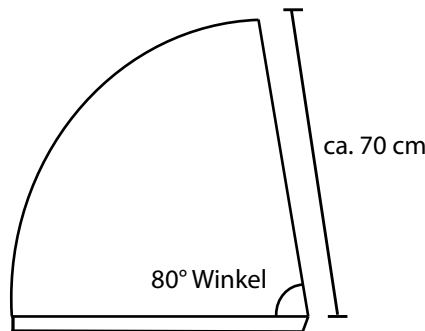
Bastelt euch eure Schultüte selbst!

Alles, was man für die Schultüten braucht ist:

- farbiger Tonkarton
- Buntpapier
- Kleber
- etwas Krepppapier
- und Schleifenband.

Die Grundform der Tüte kann man aus der Zeichnung sehen.

Die Zeichnung auf den Tonkarton übertragen, ausschneiden und die Klebefalz einknicken. Mit dem Kleber bestreichen, leicht antrocknen lassen und mit viel Druck an der anderen Seite der gerollten Pappe befestigen.



Die Klebelasche mit einer
Stricknadel falzen, dann lässt
sie sich leichter einknicken

Mit dem Krepppapier oben einen
Abschluss anfügen und mit dem
Schleifenband (nach dem Füllen!)
verschließen.

Motive aus der eigenen Fantasie (Herz-
chen, Blumen, Fische, Dinosaurier,
Bibi Blocksberg, Pferde etc.) auf Bunt-
papier aufmalen, ausschneiden und die
Schultüte damit verzieren.

Fertig!

Pfingstmontag, 13. Juni 2011

»Ehrfurcht«

11.00 Uhr Ökumenischer Pfingstgottesdienst
in den Wingerten mit Aufstellung des Kreuzes
(folgen Sie der Beschilderung ab dem »Lauftreff«)

Pfarrer Tobias Geeb und Pfarrer Martin Diehl



Sollten Sie eine Mitfahrgelegenheit benötigen, so melden Sie sich bitte unter 0 61 03 / 4 90 76 im Gemeindebüro